

Achim Struth, stellvertretender Vorsitzender des Stadtsporthverbandes, stellt die Frage an die Verwaltung, ob diese sich am Förderprogramm ‚Moderne Sportstätten 2022‘ beteiligen werde, z.B. mit dem Neubau eines Kombibades oder dem Bau eines weiteren Kunstrasenplatzes im Zentrum.

Herr Doğan sagt zu, die Kriterien des Programms zu prüfen. Grundsätzlich würden aber regelmäßig Förderprogramme dahingehend geprüft, welche Projekte die Verwaltung dort unterbringen könne. Dies scheitere jedoch oftmals an zu hohen Antragsvoraussetzungen oder zu später Information und in Folge zu kurzer Fristen.

(Hinweis des FB 3: Die Fragestellung implizierte ein vollumfänglich bekanntes und veröffentlichtes Förderprogramm. Tatsächlich waren am Tag der Sitzung nur sehr rudimentäre Rahmenbedingungen bekannt. Die Veröffentlichung der Landesregierung zu diesem Zeitpunkt lautete: „Das Sportstättenförderprogramm "Moderne Sportstätte 2022" läuft von 2019 bis 2022. Vom gesamten Fördervolumen werden zunächst 30 Millionen Euro für das Jahr 2019 veranschlagt, die weiteren 270 Millionen als Verpflichtungsermächtigung bis 2022. Die Details des Förderprogramms werden in den nächsten Monaten in enger Absprache mit dem Landessportbund NRW abgestimmt, um so eine Förderrichtlinie zu erarbeiten.").

Frau Jung bittet um Auskunft zur aktuellen Sachlage beim Kombibad. Dazu erklärt Herr Doğan, die Verwaltung habe nach der Ermächtigung durch die Politik ein Sachverständigenbüro mit der Evaluierung der beiden Varianten Neubau eines Hallenbades oder Sanierung von zwei Bestandshallenbädern sowie auch Sanierung oder Umbau des Freibades beauftragt.

Auf den Einwand von Frau Jung, dass die Unterhaltskosten auch bestehen blieben, entschiede man sich für die Sanierung und den Erhalt der Bestandsbäder, antwortet Herr Doğan, das Sachverständigenbüro solle im aktuellen Prozess nicht mit weiteren Prüfungen überfrachtet werden. Selbstverständlich seien aber auch die Betriebskosten Prüfgegenstand.

Die ersten Ergebnisse seien gerade dem VV vorgestellt worden, aber noch ergänzungsbedürftig. Anfang 2019 sollen die Ergebnisse in den politischen Gremien vorgestellt und beraten werden. Herr Doğan gibt zu bedenken, dass die Bäder in unmittelbarem Funktionszusammenhang mit Nachbargebäuden stünden.

Frau Jung fragt, ob nach diesen Ausführungen ein Beschluss ‚pro‘ Kombibad nicht mehr sicher sei. Herr Doğan erklärt, dass dies auch eines der Ergebnisse sein könne. Herr Kespohl zeigt sich überrascht von den Aussagen, da er von der Wirtschaftlichkeit eines Kombibades ausgegangen sei.

Herr Willenberg stellt fest, dass die zu treffenden Entscheidungen im Widerspruch zu dem stünden, was z.B. auch im Schulausschuss beschlossen werden solle. Laut Herrn Doğan könne die Schulausschussvorlage mit beiden Varianten beschlossen werden.

Frau Jung zeigt sich unzufrieden damit, dass nun erst der Schulausschuss beschließen solle. Sie beantrage daher eine Sondersitzung des Kulturausschusses, sobald die Ergebnisse des Sachverständigenbüros vorlägen.

Herr Doğan sichert zu, dass selbstverständlich im Ausschuss und auch in der Sportkommission weiter darüber beraten werden. Die nächste Sitzung der Sportkommission sei für den Januar vorgesehen.

Frau Reese merkt zu TOP 9 an, der Antrag der Fraktionen SPD, Bündnis 90 / Die Grünen beinhalte noch einen Hinweis, der ihr sehr wichtig sei.

Es solle im Zentrum regelmäßig Stadtfeste geben. Ein gesonderter Antrag sei schon an den Jugendhilfeausschuss gestellt worden, denn das Fest solle zusätzlich unter das Motto gestellt werden: ‚Eine Stadt, ein Spielplatz‘. Wie auch im Kulturbereich sehr viel für Kinder und Jugend getan würde, solle auch im Rahmen der Stadtfeste die Jugend in besonderem Maße miteinbezogen werden.